

dessen dürfte die Kultur der geringen Ernten und des niedrigen Preises wegen nicht lohnend sein. Als Stützbaum dient *Spondias lutea*.

Piper officinale bildet dichte, 2 m hohe Büsche, welche jetzt reichlich blühen.

Pithecolobium saman. Aus Samen wurden sieben Bäumchen gezüchtet, welche sehr schnell wachsen, sich dann niederbeugen und eine breite, aber dünne Krone bilden. Sie dürften sich gut zum Schattensbaum für Cardamom eignen.

Psidium Guajava wächst in Victoria überall als Unkraut.

Schleicheria trijuga; mehrere bis 4 m hohe Bäumchen, welche noch nicht geblüht haben.

Spondias dulcis war bereits von São Thomé im Anfange 1896 eingeführt worden. Die Portugiesen nennen diese Pflanze „Cajamanga“, und in São Thomé hält man sie für ein Kreuzungsprodukt aus *Mangifera indica* mit *Spondias lutea*. Die Frucht wird von Allen, welche sie kennen, sehr gerühmt. In Victoria sollen die schönen Bäume gleichzeitig als Alleebäume dienen.

Spondias Mombin; zwei schnell wachsende junge Pflanzen. Auch diese Art verspricht eine neue essbare Frucht für den Garten.

Stadtmannia australis, ein Baum von 4 m Höhe ohne jede Verzweigung. Er liefert Kuchholz.

Strophantus scandens; drei wohlherhaltene, kräftig sich entwickelnde Sträucher.

Strechnos nux vomica war bereits im Garten vorhanden. Der Strauch wächst sehr langsam.

Tectona grandis (Teakholz); nur ein kleines Pflänzchen ist vorhanden. Von einem großen aus Buitenzorg auf Java bezogenen Samenfundung ist nicht ein einziges Korn ausgegangen.

Terminalia Catappa; drei schöne und große Bäume, welche durch ihren ganz eigenthümlichen, etagenförmig schirmartigen Wuchs selbst die Bewunderung der Eingeborenen erregen. Sie sind vorzügliche Alleebäume, geben tiefen Schatten und unterdrücken leider alle anderen Bäume in ihrer Nähe. Eine kleine Ameisenart baut in diesen Bäumen mit Vorliebe ihre Nester. Blüthen wurden bereits im dritten Jahre geerntet, aber keine Früchte.

Thea chinensis. Die Samen von dieser Art sowie von der Varietät *assamica* haben gut gekemt. Inzwischen sehen die Pflanzen in Victoria nicht gesund aus und wachsen auch außerordentlich langsam. Einige Exemplare wurden nach Bues abgegeben, wo sie sich viel besser entwickeln und ein kräftiges, gesundes Aussehen erhalten haben. Ob der Theestrauch für Kamerun eine Zukunft hat, läßt sich noch nicht beurtheilen.

Toluifera cochinchinensis; zwei junge gesunde Pflanzen.

Swietenia Mahagoni war bereits im botanischen Garten in Kultur. Von einer Samenfundung aus

Buitenzorg keimten nur wenige Körner, aus denen sich aber gute Pflänzlinge entwickelt haben.

Uragoga Ipecacuanha. Die Kultur dieser Art ist mir bisher völlig mißlungen. Die Pflanzen gehen entweder ein oder vertrocknen in Langsamkeit des Wachsthum mit dem *Guajacum sanctum*. Offenbar behagt ihnen der Boden hier nicht.

Auf die Vermehrung aller genannten Arten wird stets Bedacht genommen, in dessen ist der Boden in Victoria für die Fortpflanzung durch Stecklinge sehr ungeeignet, und Sand läßt sich nirgends beschaffen. Man ist daher bei diesen Arten darauf angewiesen, zu warten, bis sie Frucht tragen, was allerdings bei den meisten in nicht allzu langer Zeit der Fall ist.

Ugvr.

Handel in Klein-Popo und Porto-Seguro.

Aus dem seltenen der Handelskammer für Klein-Popo und Porto-Seguro für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres 1896/97. erstatteten Berichte entnehmen wir Folgendes:

Die seit ungefähr Anfang September 1896 anhaltende Dürre habe den Handel mit den wesentlichsten dortigen Landesprodukten, Palmöl und Palmkernen, sehr stark beeinträchtigt. Infolgedessen sei die Waareneinfuhr und damit der Ertrag der Einfuhrzölle eine entsprechend geringere gewesen. Infolge der Künbigung des Zollvertrages mit der französischen Kolonie Dahome wird es als außerordentlich wichtig für das Fortbestehen des Handels in den beiden genannten Plätzen bezeichnet, daß die Verbindung mit dem Hinterland durch Anlegung guter Wege erleichtert und dadurch die Möglichkeit geschaffen werde, den in letzter Zeit das französische Groß-Popo beginnigenden Handel nach den deutschen Plätzen wieder zurückzuleiten.

Durch eine auf Antrag der Handelskammer am 1. März 1896 in Kraft getretene Bestimmung, nach welcher in Klein-Popo und Porto-Seguro die zum Verkauf angebotenen Palmkerne höchstens 5 Prozent Schalen- und Schmutzgehalt haben dürfen, sei der Werth der dortigen Palmkerne gegenüber den in Lome gehandelten um 10 bis 15 Prozent gestiegen, da in Lome eine derartige Bestimmung nicht existire. In der letzten Zeit habe Lome ziemlich bedeutende Quantitäten Gummi verschifft. Der diesen Gummi liefernde Baum sei auch im östlichen Hinterlande zu finden; das Produkt werde jedoch, obwohl Klein-Popo und Porto-Seguro ältere Plätze seien, meist nach Lome gebracht, weil die Wege dorthin besser seien. Eine bessere Erschließung des Hinterlandes von Klein-Popo, insbesondere aber die Weiterführung der Wege Klein-Popo—Sebbé—Ansol—Wokutime nach Norden, etwa über Topli nach Anlapame, würde dem dortigen Handel seine frühere Bedeutung wieder-

geben, da dadurch das an Vieh besonders reiche Matzame für die dahinter und feilich liegenden Gebiete zu einem Handelsmittelpunkt und gutem Absatzgebiete für die genannten Küstenplätze sich gestalten würde.

Preuß.-Südwestafrika.

Denkmalsentpflanzung.

Unter reger Betheiligung der weißen Bevölkerung Windhoeks und verschiedener Deputationen aus allen Theilen des Schutzgebietes, denen sich die eingeborenen Häufe, Kapitän van Wyl und Oberhäuptling Samuel Maharero mit Gefolge, angeschlossen hatten, wurde am 5. April d. Jz. unter klingendem Spiel und dem Donner der Geschütze das Denkmal für die in den Witbooi-Feldzügen gefallenen Helten feierlich enthüllt. Nach vorangegangener kirchlicher Feier seitens der Geistlichen beider Konfessionen ergriff der Kaiserliche Landeshauptmann Major Leutwein das Wort zur Festsrede. In markiger Weise führte derselbe die einzelnen Details jenes Feldzuges vor Augen, gab seiner Anerkennung der Leistungen der Truppe, trotz aller Strapazen und Entbehrungen den lebhaftesten Ausdruck und wies schließlich die anwesende Garnison an die Gefallenen, es ihnen gleich zu thun in treuer Pflichterfüllung und, wenn es sein muß, Gesundheit und Leben einzusetzen für Kaiser und Reich, eingedenk der Worte des Dichters: „Dulce et decorum est, pro patria mori!“ Nun wandte sich der Redner an die Bürgerschaft Windhoeks, dankte dieser für ihre thätige Mithilfe zum Zustandekommen des Denkmals, übergab es ihrer ferneren Obhut und Pflege und gab schließlich unter Hinweis auf den alten Spruch: „Salus rei publicae suprema lex est“ der Hoffnung Ausdruck, daß in hiesiger Kolonie auch fernherhin unser gemeinsames Vaterland den Ehrenplatz in Aller Herzen einnehmen werde. In das nun ausgebrachte Hoch auf Seine Majestät stimmte die ganze Versammlung begeistert ein.

Mit einem Paradenmarsch am Denkmal vorbei schloß die Feier.

Zwischen einer geschmackvoll arrangirten Anlage, an der Hauptstraße Windhoeks aufgestellt, bildet das Denkmal eine Stierde des Platzes. Es hat die Form eines Obelisken und wird von einem goldenen Adler gekrönt. Die Vorderansicht zeigt gekreuzte Schwerter, die einen Vordestranz durchqueren, sowie die Widmung: „Dem Andenken der im Witbooi-Feldzuge gefallenen deutschen Soldaten.“ Auf den drei übrigen Seitenflächen sind die Namen der Helten sowie der Ort und Tag ihres Todes bezeichnet; es sind die drei Offiziere (Distel, v. Erker), 24 Mann und 5 Basardjohdaten.

Drei Jahre sind seitdem ins Land gegangen und dank der weisen Politik der hiesigen Regierung ist Hendrik Witbooi ein treuer Basall geworden. Diese

Thatfache, bewiesen durch dessen Bundesgenossenschaft im Feldzuge vorigen Jahres, ergibt deutlich, daß die milde Behandlung Witboois seitens des Landeshauptmanns bei den Friedensverhandlungen in der Naufkluft nicht, wie man feinerzeit in der Heimath befürchtete, ein Mißgriff, sondern eine wohlüberlegte Maßnahme des Letzteren gewesen ist.

Zu erwähnen bleibt noch, daß der 5. April, weil Jahrestag des Besichts von Gobabis der Feier noch ein ganz besonders bedeutames Relief gegeben hat.

Am Abend versammelten sich alle Festtheilnehmer im Heynschen Etablissement, um dem von den Mitgliedern der Schutztruppe arrangirten Festspiel, bestehend aus Vorträgen, meist heiteren Genres, und einem von einem Mitgliede der Truppe (Hiebdecker) verfaßten Schauspiel: „Durch Kampf zum Sieg!“ beizuwohnen. Letzteres wurde seiner lokalen Färbung wegen besonders ausgezeichnet, es stellte in drei Szenen die wesentlichsten Momente des Witbooi-Feldzuges dar. Den Schluß des Abends bildete ein brillantes Feuerwerk.

Alles in Allem so recht ein Fest nach dem Herzen eines biederen Deutschen, anklingend an ähnliche Vorgänge in der Heimath. Möge auch für alle Zukunft deutsches Wesen und deutsche Sitte in hiesiger Kolonie fruchtbareren Boden finden!

Preuß.-Neu-Guinea.

Zur Ethnographie der Ongtong, Java- und Tannan-Inseln,

welche, zum Bereich des deutschen Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie gehörend, nicht weit von den Salomon-Inseln und Neu-Mecklenburg gelegen sind, veröffentlicht das in Leiden erscheinende Internationale Archiv für Ethnographie im Heft III Band X den Anfang eines beachtenswerthen Aufsatzes von N. Parkinjon. Der Verfasser versucht darin zunächst den Nachweis zu führen, daß die gegenwärtige Bevölkerung der Insel sich aus den verschiedensten, zum Theil weit entfernt gelegenen Gegenden Polynesiens rekrutirt hat. So welse ihre Sprache hauptsächlich nach Samoa und den Ellice-Inseln, manche ethnographische Eigenheiten nach den Kingmill- und den Karolinen-Inseln. Er geht dann auf die Geschichte und Geographie der Inseln über und giebt im Anschluß daran eine interessante Schilderung der Bevölkerung, ihrer Lebens- und sozialen Verhältnisse, wobei er im Einzelnen nähere Mittheilungen über den Einfluß der Häuptlinge und Priester, die Stellung der Frauen, die Anlage der Dorfschaften, den Häuserbau und das Hausgeräth macht. Dem Aufsatz sind drei Tafeln mit Abbildungen beigelegt.